

## **Stadler, Ernst: Marsyas sang (1898)**

1 Marsyas sang.  
2 Erst war es nur ein flüchtig Lied  
3 wie Windeshauch der weich das Laub durchzieht  
4 wie Tropfenrieseln  
5 wie ein Bach der unter Kräutern rinnt  
6 wie Regen dann und Wolkenbruch und Wind –  
7 dann wie der Sturm dann wie das wilde Meer –  
8 dann Schweigen ... heller wieder schwebt daher  
9 zu unserm Ohr zitternd der Flöte Klang  
10 wie Fichtensäuseln wie ein Immensang ...  
11 Und wie erträumend in den Abend bläst sein Lied  
12 erlischt die Sonne hinter Moor und Ried.  
13 Starr stand Apollo und das Licht zerging  
14 um seinen Leib und düstrer Schatten hing  
15 sich um ihn tief. Und plötzlich schien er ganz  
16 von Nacht umronnen.  
17 Doch Marsyas vom letzten Glast umsponnen  
18 der Sonne die sein Antlitz purpur überfloß  
19 und heiß sein Vließ mit Flammen übergoß  
20 bläst immer noch berauscht vom Glanz der Stunde  
21 das Flötenrohr erglüht wie gleißend Gold  
22 an seinem Munde.  
23 Und alles lauschte auf des Satyrs trunknes Lied  
24 und alle offnen Mundes harrten auf den Spott  
25 Apolls hingen an seinen Zügen. Doch der Gott  
26 stand starr wie Erz schweigend regte kein Glied.  
27 Da bog die Augen tief in seine senkend  
28 jäh das Flötenspiel  
29 Marsyas übers Knie und klirrend brach's und fiel.  
  
30 Ein Schreien  
31 Hohngelächter Fußestampfen taumelnd toll –  
32 dann jähes Schweigen: denn Apoll

- 33 glühend vor Zorn und Scham aus Lärm und Hohn  
34 wandte sich schweigend ab und schritt davon ...

(Textopus: Marsyas sang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25324>)